

## INHALT

FEBRUAR 1999

Weinmarktordnung: wenig neue Ideen	34
Die neue europäische Weinmarktordnung	35
Oidium im Blickpunkt - Beobachtungen und Erfahrungen 1998	38
Versuchsprogramm 1999 im Weinbau	41
Die Stippe - Gradmesser physiologischer Gesundheit in der Frucht	43
Apfelwicklerabwehr 1998 - Empfehlungen für 1999	46
Pflanzenschutzsaison 1998 im Burggrafenamt	49
HACCP soll Raumfahrt und Lebensmittel sichern	52
Ein Rekordjahr auch für Obstverwertung	54
Zur Schönung von Weinen	57

## IMPRESUM

Herausgeber:

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,

39011 Lana (BZ), A.-Hofer-Str. 9  
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20  
e-mail: obstbau.weinbau@rolmail.net

Genehmigung des Tribunals Bozen,

R.St. Nr. 6 / 64 v. 6. XI. 1964

Ringleiter: Walther Waldner

Verantwortlicher Redakteur:  
Willy Christoph

Redaktionskomitee:

H. Mantinger - W. Waldner  
H. Hafner - W. Drahorad

Redaktionssekretärin: Maria Kiem

Werbeanzeigen: Alma Zöschg

Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20

Pötzelberger Druck GmbH,  
Meran - Kuperionstr. 15

Auflage: 6.500 Stück

## ZUM TITELBILD

Die 37. Südtiroler Weinbautagung stand im Zeichen einer guten Einkommenslage des Wirtschaftssektors. Im Bild ein von Hans TSCHIGG, Eppan Berg, kunstvoll gestalteter Kellereieingang.

## LEITARTIKEL

### Weinmarktordnung: wenig neue Ideen

Nach zwei Legislaturperioden war die Eröffnung der 37. Südtiroler Weinbautagung in Kaltern der letzte offizielle Auftritt von Sepp MAYR als Landesrat für Landwirtschaft. Gedankt sei dem scheidenden Landesrat für die gute Zusammenarbeit mit der Weinbauberatung und für die Unterstützung der zahlreichen Tagungen und Publikationen, welche dem gesamten Südtiroler Weinbau zugute kamen.

1998 wurden auf rund 4.900 ha 408.000 hl Wein erzeugt, womit die Ernte um 4% über dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre lag. Bei einer EU-Weinproduktion von 150 bis 170 Mio. hl ist dies ein kleiner Tropfen innerhalb eines immer härter umkämpften Weinmarktes. Welche Spielregeln voraussichtlich ab dem 1. August 2000 durch die neue Europäische Weinmarktordnung für alle Mitbewerber gelten und welche Auswirkungen diese auf die heimische Weinwirtschaft haben, erläuterte Bauernbunddirektor Herbert DORFMANN in seinem Referat. Die vorgeschlagenen Förderungen für Umstellungsmaßnahmen gehen an Länder mit zeitgemäßem Rebbau spurlos vorbei, die neue Marktordnung enthalte wenig Neues, so DORFMANN, und er vermisse vor allem den Mut Initiativen zu fördern, welche den Weinmarkt in Europa ankurbeln könnten. Der Zeitpunkt hierfür wäre günstig, da der Weinkonsum in Europa nach langer Zeit wieder leicht steigende Tendenz zeigt und davon besonders qualitätsweinerzeugende Weinbaugebiete profitieren könnten. Für die Südtiroler Weinwirtschaft ergäben sich kaum direkte Veränderungen, obwohl die Entwicklung zu einem immer mehr liberalisierten Welthandel den Wettbewerb am Weinmarkt insgesamt verschärfen wird.

**W**einbauliche Maßnahmen und Nährstoffversorgung beeinflussen in einem komplexen Zusammenspiel die Weinqualität. Speziell der Zusammenhang zwischen Stickstoffversorgung und Weinqualität war in vielen weinbaulichen Versuchs- und Forschungsanstalten ein Schwerpunktthema der letzten Jahre. Auch am Versuchszentrum Laimburg wurden hierzu Versuche durchgeführt: Armin KOBLER erläuterte in seinem Vortrag Ergebnisse zur Vergärung von Mosten und Maische mit unterschiedlichen Gehalten an assimilierbarem Stickstoff, unter Einsatz verschiedener Hefen und Gärbedingungen. Barbara RAIFER, Versuchszentrum Laimburg, ging auf die weinbaulichen Maßnahmen ein, welche den Stickstoffgehalt des Mostes beeinflussen können. Ergebnisse aus einer Diplomarbeit des letzten Jahres würden zeigen, daß durch Blattspritzungen mit Harnstoff zu Reifebeginn kurzfri-



stiger Mangel ausgeglichen werden kann. In Zukunft sollen weitere Untersuchungen zum Einsatz von Harnstoff und zur Kontrolle der Stickstoffversorgung mittels Blattanalysen erfolgen.

**D**ie ertragsregulierenden Maßnahmen sind innerhalb des qualitätsorientierten Weinbaus von größter Bedeutung. Ziel ist es über Ertragschnitt, spezielle Laubarbeiten

und Steuerung des Stickstoff-Angebots, eine bedarfsgerechte Bewässerung und das Entfernen von Trauben, ein Gleichgewicht zwischen Trauben-, Trieb- und Blattwachstum zu erreichen. Der Autor dieser Rubrik erläuterte die einzelnen Maßnahmen, wobei er vor allem auf das Ausdünnen einging. Da sich der Weinbauer am Bruttoerlös je Hektar orientiert, spielt das Ertragsziel (dt/ha) eine wesentliche Rolle, wodurch der Ertragsschätzung über das mittlere Traubengewicht eine besondere Bedeutung zukommt.

1998 war ein problematisches "Mehltaujahr". Daher wurden bei der diesjährigen Weinbautagung zwei Referenten zu diesem Thema eingeladen. Paul HAFNER, Beratungsring, ging auf die Beobachtungen der letzten Jahre ein und erläuterte ein Bündel von Maßnahmen, welches in der Praxis berücksichtigt werden sollte.

Der starke Befallsdruck in der vergangenen Vegetationsperiode zeige wiederum, so HAFNER, daß besonders in solch kritischen Jahren wie 1998 alle Faktoren wie Ausgangsbefall, Witterung, Lage, Sortenanfälligkeit, Pflegemaßnahmen und chemischer Pflanzenschutz beachtet werden müssten. Erwin HAAS, Versuchszentrum Laimburg, erläuterte die Versuchsergebnisse des letzten Jahres und bewertete den Einsatz der Mittel bezüglich der einzelnen Wirkstoffgruppen.

**A**ktuelle weinwirtschaftliche Rahmenbedingungen und anbautechnische Probleme wurden auf der diesjährigen Weinbautagung ausführlich behandelt.

Es zeigte sich einmal mehr, daß nur eine gesamtheitliche Betrachtung die Lösung von neu auftretenden Problemen bringen kann. Weinvermarkter, Weinbauern und Kellermeister müssen gemeinsam Ziele erarbeiten, um sich langfristig unter sich ständig schneller verändernden weinwirtschaftlichen Rahmenbedingungen behaupten zu können.

Hansjörg HAFNER